

Calvinismus und Kapitalismus.

Zur Kritik eines hartnäckigen Volksvorurteils

Wolfgang Lienemann

«Nicht zuletzt Johannes Calvin, der Reformator, der vor 500 Jahren auf die Welt kam, hat den Erfolg als irdischen Beweis der Gnade Gottes gesehen und Ehrgeiz und Fleiss, Ordnung und Disziplin geheiligt.» So in einem Leitartikel der «Süddeutschen Zeitung» zu Ostern 2009 zu lesen. Selbst Menschen, die nie einen Satz Max Webers oder Johannes Calvins gelesen haben, berufen sich bisweilen auf «die Max-Weber-These» von einem angeblichen ursächlichen Zusammenhang von calvinistischem Prädestinationsglauben, einem asketischen und erfolgsorientierten Berufsethos und dem Aufkommen des neuzeitlichen Kapitalismus. Nur – eine solche «Max-Weber-These» gibt es nicht, und wenn es sie gäbe, wäre sie ganz überwiegend falsch und unhaltbar.

«Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus»

Unter diesem Titel erschienen 1904/05 Studien von Max Weber (1864–1920), in denen er sich auf «einen geradezu tollkühnen wissenschaftlichen Versuch» (H. Lehmann) einliess, nämlich eine neuartige Erklärung des Aufkommens und der Durchsetzung des modernen Kapitalismus. Dazu kamen in den folgenden Jahren weitere Studien zum Judentum und Christentum, zu Konfuzianismus und Taoismus, zu Hinduismus und Buddhismus. Sie sollten sich zusammenfügen zu einer umfassenden vergleichenden Darstellung der «Wirtschaftsethik der Weltreligionen». In diesem historisch-soziologischen Riesengemälde stellt «die protestantische Ethik» also von vornherein nur einen Ausschnitt dar. Im Unterschied zu Karl

Marx' Sicht der Entstehung der kapitalistischen Produktionsweise wollte Weber insbesondere auch nach wichtigen Faktoren fragen, die Marx vernachlässigt hatte. Dazu gehört vor allem die Religion. Weber interessiert sich für die in ihrem Glauben verankerten ethischen Pflichtvorstellungen der Menschen und für ihre Auswirkungen auf das individuelle und kollektive Handeln. Weber fragt,

- ob und wie Religionen das Aufkommen und die Durchsetzung des Kapitalismus gefördert und begünstigt haben;
- welche inneren Beweggründe und Motive dabei entscheidende Bedeutung hatten;
- wie und warum bestimmte religiöse Überzeugungen, Erwartungen, Ängste und Hoffnungen die Handlungsmotive der Menschen bestimmten.

Webers komparatistischer, universalgeschichtlicher Ansatz war durch unterschiedliche Perspektiven und methodische Zugänge bestimmt:

- Er fragte, in dezidiertem Gegensatz zur Theorie von Karl Marx, danach, ob und wie Weltbilder und «Ideen» (und nicht nur materielle und ideelle Interessen) das Handeln der Menschen bestimmen;
- ihn interessierte dabei besonders die ethische Relevanz der Religion, ihrer Gottes-, Welt- und Menschenbilder;
- er fragte nach psychischen Dispositionen, die religiös geprägt sind und die ihrerseits eine Religion prägen.

Eine «Wahlverwandtschaft»?

Gibt es nach Weber eine «Wahlverwandtschaft» speziell zwischen Calvinismus und Kapitalismus? Zunächst fällt auf, dass Weber sich nur sehr sparsam auf Calvin und dessen unmittelbare Nachfolger selbst bezieht. In Calvins «Institutio» hätte er ebenso wenig Belege für einen Zusammenhang zwischen Prädestinationsglauben und rastloser Berufsarbeit wie bei anderen calvinistischen Lehrern gefunden. Die Vorstellung, durch eigenes, zielstrebiges Handeln sich des ewigen Heils versichern zu können, ist vielmehr mit dem Erwählungsglauben schlechterdings unvereinbar. Da er hier nicht fündig wird, verweist Weber vor allem auf religiöse Tagebücher und Erbauungsschriften von Puritanern, keineswegs nur calvinistischer Prägung, des 17. und 18. Jh. Wie aber die religiöse Gesinnung, die aus persönlichen Aufzeichnungen sprechen mag, sich auf ein kollektives Wirtschaftsethos auswirken mag, dafür ist Weber eine schlüssige Erklärung schuldig geblieben. Er behauptet ferner, dass die späteren Calvinisten und Puritaner ganz einsame Heilige gewesen seien, gleichsam individuelle Heilsegoisten. Das verkennt aber sowohl die Bedeutung von solidarischen Gemeinschaftsbildungen als auch des calvinistischen Kirchenverständnisses. Neuere Untersuchungen zur Frömmigkeitsgeschichte haben gezeigt, dass man in der Literatur auch der Puritaner kaum Hinweise findet, die auf religiöse Ängste, einsames Heilstreben und ein daraus hervorgehendes Berufsethos verweisen.

Ethik des Frökapitalismus in Genf?

Vor allem aber findet man beim Genfer Reformator in seiner Zeit keine Wirtschaftsethik, die dem aufkommenden Kapitalismus entsprochen hätte. Calvin hat in Genf unter Berufung auf alttestamentliche Überlieferungen (siehe besonders seine Deuteronomiumpredigten) die unverzichtbare Verantwortlichkeit des Gemeinwesens für die systematische Armenfürsorge betont, die Bettelei bekämpft und gleichzeitig den Bau von Spitälern, Waisen- und Armenhäusern gefördert und das neu herausgestellte Amt der Diakone mit den entsprechenden Aufgaben versehen. Man kann in diesen neuen Institutionen der Krankenhäuser, Armenhäuser und Gefängnisse mit Michel Foucault eine neue Form der Gouvernamentalität sowie eine spezifisch frühneuzeitliche, kapitalismuskonforme, rationale Domestizierung und Disziplinierung der Unterschichten sehen. Man kann aber ebenso eine aus religiösen Gründen intendierte Solidarität zwischen Arm und Reich erkennen. Mir scheint, dass Calvin insgesamt einem sozialpatriarchalischen Gesellschaftsmodell verpflichtet war und dass er keinerlei «Wahlverwandtschaft» mit dem «Geist» des Kapitalismus erkennen lässt.

Ein schwieriges Forschungsprogramm und seine aktuelle Relevanz

Hundert Jahre nach Erscheinen von Webers Protestantismusstudie ist fast keine ihrer Behauptungen unumstritten. Man kann kritisieren, dass Weber keine klaren Arbeitsdefinitionen verwendet, dass seine Quellenauswahl gross war, aber teilweise zufällig anmutet, dass Weber Gegenproben zu seinen Thesen – etwa im Blick auf das Verhältnis des Katholizismus zum Kapitalismus – vermissen lässt oder dass inzwischen, anders als zu Webers Zeit, offensichtlich ist, dass Kapitalismus auch mit dem «Geist» nicht-okzidentaler Religionen sehr gut vereinbar zu sein scheint. Gleichwohl ist Webers Fragestellung auch heute höchst aktuell. Er hat den Blick darauf gelenkt, dass man im Umgang mit gesellschaftlichen Strukturen den Einfluss

von Religionen nicht geringerschätzen darf. Man kann und sollte diesen Zusammenhang heute mit teilweise anderen Fragestellungen und Instrumenten betrachten als Weber. Aber die Frage nach dem Ethos der handelnden und leidenden Menschen unter kapitalistischen Bedingungen lenkt auf das Problem, wie Religionen und ihre Anhänger ein heute vertretbares Ethos des Wirtschaftens und Grundzüge einer legitimen Wirtschaftsordnung bestimmen können und wollen. Wenn es richtig war und ist, dass Puritaner oft gute Geschäftsleute waren, dann gilt auf der anderen Seite, dass sie immer wieder auch kapitalismus-kritische Auffassungen vertreten haben, so wie Benjamin Franklin, den Weber gern zitiert, sich der Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei angeschlossen hat, ohne freilich Puritaner zu sein. Die katholische Kirche war und ist ohne Zweifel durchweg kapitalismuskritischer gewesen als die Christen, die aus reformatorischem Erbe leben. Aber warum soll die Zukunft des Geistes eines ökumenischen Protestantismus nicht auch darin liegen, zu einer Zähmung, Umformung und letzt-

lich menschenwürdigen Neuordnung der Weltwirtschaft beizutragen?

Literatur

- Max Webers Protestantismusstudien finden sich im ersten Band seiner «Gesammelte(n) Aufsätze zur Religionssoziologie», Tübingen 1920 (seither photomechanische Nachdrucke).
- A. Biéler, *La pensée économique et sociale de Calvin*, Genf 1961 (engl. Übersetzung Genf 2005).
- A. Bürgin, *Kapitalismus und Calvinismus*, Winterthur 1960.
- M. Geiger, *Calvin, Calvinismus, Kapitalismus*, in: ders. (Hg.), *Gottesreich und Menschenreich* (FS E. Staehelin), Basel usw. 1969, 231–286.
- A. Reiss/S. Witt (Hg.), *Calvinismus. Die Reformierten in Deutschland und Europa* (Ausstellungskatalog), Dresden 2009 (darin H. Lehmann, *Die Weber-These im 20. Jahrhundert*, 378–383).
- D. Schellong, *Wie steht es um die «These» vom Zusammenhang von Calvinismus und «Geist des Kapitalismus»?», Paderborn 1995.*